

Kurzbericht Dies Academicus AG „Professionalität Sozialer Arbeit im multiprofessionellen Setting am Beispiel der Psychiatrie“ – Zusammenfassung von Claudia Hermens auf der Grundlage der Protokolle

AG-Leitung: Martin Kemp (Dipl. Heilpädagoge), Tagesklinik Pionierstr., Köln; Prof. Dr. Katja Maar, TH Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Protokollführung: Sara Yasemin Sentürk, Studierende B.A. Soziale Arbeit, TH Köln

Die Eröffnung des Workshops erfolgte durch die Referent*innen mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Die meisten der Teilnehmenden waren interessierte Studierende, die derzeit ihr Praxissemester absolvieren. Nach der Vorstellungsrunde begannen die beiden Referent*innen mit ihren Vorträgen zum Thema *Professionalität Sozialer Arbeit im multiprofessionellen Setting am Beispiel der Tagesklinik Pionierstraße*. Ihr Vortrag wurde zur Veranschaulichung medial unterstützt.

Zunächst wurde die Tagesklinik Pionierstraße vorgestellt.
(<http://www.tagesklinik-pionierstrasse.de>, letzter Abruf: 20.05.2017).

Herr Kemp erläuterte das vielfältige Therapieangebot, welches im multiprofessionellen Team durch Ärzt*innen, Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen, Psychotherapeut*innen, Lehrer*innen, Kunst-, Spiel- und Bewegungstherapeut*innen sowie Heil- und Sozialpädagog*innen angeboten wird. Die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team erfordert daher eine Wertschätzung und Anerkennung der verschiedenen Kompetenzen und Blickwinkel. Neben dem Einbringen der jeweiligen spezifischen Kompetenzen muss auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit erfolgen, um gemeinsam an den Zielen der Familien zu arbeiten. Die Anforderungen an die Profession Soziale Arbeit sind dabei sehr vielfältig. Neben pädagogischen und entwicklungspsychologischen Kenntnissen müssen auch sozialrechtliche Kompetenzen sowie die Fähigkeit zur Konfliktlösung und Deeskalation gegeben sein.

Nach Auffassung der Referent*innen sind dabei personale Anforderungen wie Offenheit und Toleranz sowie ein hohes Maß an Empathie und eine positive, lösungsorientierte Haltung sehr wichtig. Herr Kemp betonte, dass die Bereitschaft zu Selbstreflexion und Kritik sowie das Bewahren der eigenen Psychohygiene maßgeblich für Professionalität im multiprofessionellen Setting der Tagesklinik sind. Frau Maar erörterte die Einbettung Sozialer Arbeit in bestehende gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie zum Beispiel die Transformierung des Sozialstaats in einen aktivierenden fordernden Sozialstaat, der den Fokus auf mehr Eigenverantwortlichkeit legt. Auch eine zunehmende Dominanz neoliberaler Steuerungsmechanismen sowie die immer größer werdende Ausweitung und Festigung von Segregationsprozessen sind gegenwärtig bedeutenden Prozesse, auf die Soziale Arbeit professionell reagieren muss.

Frau Maar zeigte auch die gegenwärtige Situation Sozialer Arbeit in der Gesellschaft auf. Demnach läuft Soziale Arbeit Gefahr, als ein Instrument der Individualisierung und Pädagogisierung von primär gesellschaftlich geschaffenen Problemlagen degradiert zu werden. Besonders für den Bereich Sozialpsychiatrie ist daher eine kritische und menschenrechtsorientierte Professionalisierung von Sozialer Arbeit unabdingbar.

Kritische Professionalisierung kann in diesem Sinne als Konzept verstanden werden, in dem eine partizipative Nutzer*innenorientierung und eine stellvertretende Krisenbewältigung zugleich graduell und handlungsfeldbezogen ausbalanciert wird. Die fachliche, reflexive und bedürfnisorientierte Begründungsbasis kann dabei in der Menschenwürde und der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte erkannt werden. (Bliemetsrieder, Maar, Schmidt, Tsirikiotis 2016, S. 37)

Der letzte Punkt des Vortrags wurde von Herrn Kemp im Rahmen der Multifamilientherapie (MFT) erläutert, die in der Tagesklinik Pionierstrasse als Therapiemethode eingesetzt wird. Diese findet im

multiprofessionellen Setting mit jeweils sechs bis acht Familien gemeinsam statt. Sie bietet Eltern und Kindern/Jugendlichen die Möglichkeit, den Umgang und die Beziehungen untereinander im geschützten Rahmen zu verbessern, eigene Kompetenzen neu zu entdecken und sich gegenseitig zu unterstützen.

Nach dem theoretischen Input erfolgte als praktischer Teil eine Übung (Speeddating), bei der sich alle Teilnehmer*innen jeweils gegenüber in zwei Reihen aufstellten und sich miteinander zu vorgegebenen Fragen austauschen sollten. Jeweils nach ca. einer Minute ging jede*r Teilnehmer*in aus der Reihe einen Schritt weiter, um sich mit einer/m anderen Teilnehmer*in auszutauschen. Nach einer kurzen Pause folgte eine weitere Übung, wobei zunächst von den Referent*innen Schlagworte gesammelt wurden, die die Teilnehmer*innen in Bezug auf das Thema näher interessierte. Danach erfolgte eine Einteilung in Gruppen zu den jeweiligen Stichpunkten, die auf Plakaten festgehalten wurden. Es wurden vier Gruppen gebildet, die sich u. a. zu Themen wie Psychohygiene, Bewältigungs- und Deeskalationsmechanismen, Reflexion und Multiprofessionalität ausgetauscht haben.

Zum Abschluss des Workshops haben die Referent*innen zusammen mit den Teilnehmer*innen Stichworte und Kernsätze sowie Fragen erarbeitet, die die Essenz des Workshops zusammenfassen sollten. Als Ergebnis ergaben sich Fragen und Aussagen wie *„Was ist unser Profil? Was ist die Identität sozialer Arbeit?“*

Es lässt sich konstatieren, dass der Workshop im Rahmen der Fachtagung zum Thema, *„Entwicklung eines professionellen Habitus durch Zusammenführen von Theorie und Praxis?“* zur weiteren Auseinandersetzung mit der Frage der Entwicklung von Professionalität in der Sozialen Arbeit angeregt hat. Die Verbindung zwischen theoretischem Input und didaktischer Gestaltung hat wesentlich zum Gelingen der konstruktiven Diskussion beigetragen. Die Referent*innen haben anhand der Tagesklinik Pionierstraße deutlich gemacht, welche Herausforderungen die Profession der Sozialen Arbeit im multiprofessionellen Setting und auch in der heutigen Gesellschaft einnimmt. Personale Anforderungen sowie die Bereitschaft und Wertschätzung mit verschiedenen Fachkompetenzen gleichzeitig zu agieren, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, ist dabei im sensiblen Bereich der Sozialpsychiatrie wichtig. Theoretisches Wissen und die professionelle Umsetzung der Kenntnisse in der Praxis sind dabei Eckpfeiler, die die Entwicklung eines professionellen Habitus der Sozialen Arbeit befördern. Der Workshop hat einen Einblick in die Thematik geboten und zum kritischen Gedankenaustausch mit allen Teilnehmer*innen angeregt.

Literatur:

Bliemetsrieder, Sandro/ Maar, Katja / Schmidt, Josephina / Tsirikiotis, Athanasios (2016): Kritische Professionalisierung und Menschenrechtsorientierung. In: Arno Heimgartner, Karin Laueremann, Stephan Sing (Hrsg.) (2016): Fachliche Orientierungen und Realisierungsmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit. Wien: LIT Verlag.

<http://www.tagesklinik-pionierstrasse.de>, letzter Abruf: 20.05.2017.